



*Wasserburg Rindern*

**KULTUR-MOSAIK DER WASSERBURG**

**PERSPEKTIVEN 2013**

**22. Rundbrief**  
des Katholischen Bildungszentrums

## 22. Rundbrief des Katholischen Bildungszentrums



**Herausgeber**  
Wasserburg Rindern  
Katholisches Bildungszentrum  
Wasserburgallee 120  
47533 Kleve

Fon 02821.7321-0  
Fax 02821.7321-799

info@wasserburg-rindern.de  
www.wasserburg-rindern.de

**Träger**  
Bistum Münster

**Redaktion**  
Dr. Kurt Kreiten

**Gesamtherstellung**  
Linsen Druckcenter GmbH, Kleve

**Titelbild**  
Ausschnitt aus:  
Farbmosaik auf der Leinwand  
in der Sommer-Malschule 2013  
Foto: KK

ISSN – 1861-0056

### EIN WORT ZUVOR

- KULTUR-MOSAIK in der Wasserburg Rindern 4

### SOMMER-MALSCHULE

- 30 Jahre Sommer Malschule – 30 Jahre Bilder vom Niederrhein (Ernst Spranger) 9
- Meine Gedanken zur 30. Sommer-Malschule (Hans-Ulrich Kekow) 13

### OFFENE WERKSTATT

- „Comme c´est difficile, d´etre simple!“ (Manuel Brux) 17
- „Nichts bleibt, mein Herz. Und alles ist von Dauer“ aus dem Kurstagebuch 2005 (Nina Quint) 25

### KLAVIERSOMMER UND MUSIK

- „Holstein vor der eigenen Tür“ (Klaviersommer-Eindrücke von Heiner Frost) 27

### KONZERT UND AUSSTELLUNG

- Die Entwicklung der Kulturarbeit in der Wasserurg Rindern (Dr. Kurt Kreiten) 38

### WASSERBURG

- Poesie einer Landschaft (Willi Pltz) 44

DIE FOTOGRAFEN

KM – Kurt Michelis

KK – Kurt Kreiten

## EIN WORT ZUVOR

## KULTUR – MOSAIK in der Wasserburg Rindern

der 21. Rundbrief der Wasserburg Rindern stand im Jahre 2012 unter dem Motto: „Lernen und Genießen im Grünen“. Wir konnten dort auf unsere unverwechselbare Lage am Rande der barocken Klever Park- und Gartenanlage hinweisen, auf das Prinzip der Heimvolkshochschulen „Lernen und Leben unter einem Dach“ sowie auf die Bedeutung unserer hauseigenen Küche, die sich als „Visitenkarte“ des Katholischen Bildungszentrums Wasserburg Rindern versteht.

Im vorliegenden 22. Rundbrief 2013 konzentrieren wir uns auf ein weiteres grundlegendes Merkmal, welches unsere Bildungsarbeit prägt:

– die musisch-kreative Arbeit und die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur im weiteren Sinne.

In der Heimat des Weltkünstlers Joseph Beuys – der seine Kindheit und Jugend in Kleve und in Rindern verbrachte - gehört „Kulturarbeit“ und künstlerisch-musische Bildung für unser Bildungshaus am Niederrhein zum Selbstverständnis und zum Kerngeschäft.

Künstlerisch-musische Bildung hat auf der Wasserburg Rindern seit ihrem Bestehen als Bildungshaus eine lange Tradition. Zunächst war sie integriert in die langfristigen Seminare zur Persönlichkeitsbildung der damaligen Landvolkshochschule.

Daraus entwickelten sich im Laufe der Jahre eigenständige Mal- und Zeichenkurse.

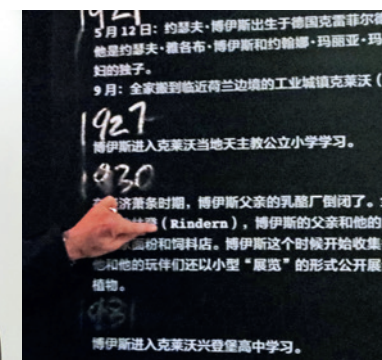
Seit 1983 ist z.B. die zweiwöchige „Sommer-Malschule“ als Mal-Akademie auf der

Wasserburg Rindern ein Höhepunkt in diesem Bereich unserer Bildungsarbeit. Seit dem Jahr 2007 wird dieses Kulturangebot verbreitert, und zwar um den sog. „Internationalen Musiksommer im Campus Cleve“ und den „Heinrich-Neuhaus-Meisterskurs für junge Pianisten“, an dem junge MeisterschülerInnen für Klavier aus der ganzen Welt teilnehmen.

Wir können deshalb seitdem von einem regelrechten „Kultursommer in der Wasserburg Rindern“ sprechen, der zusätzlich durch Konzerte, Ausstellungen und durch zwei Tage der „Offenen Werkstatt“ ergänzt wird.

Viele Dozentinnen und Dozenten haben die Malschule begleitet. Die meisten von ihnen sind als freischaffende Künstler in der Region Niederrhein bekannt. Der langjährige Vorsitzende des Niederrheinischen Künstlerbundes Walther Brück gründete gemeinsam mit den Künstlern Gitta van Heumen-Lucas und Fritz Poorten aus Kleve sowie Johann Peter Heek aus Kranenburg vor mehr als drei Jahrzehnten im Jahre 1983 die Sommer-Malschule.

Der bekannte Pianist und Professor der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf Boguslaw Jan Strobel entwickelte ab 2006 gemeinsam mit uns in der Wasserburg Rindern das Konzept des Internationalen Musiksommers, der im übrigen seit drei Jahren grenzüberschreitend auf den Raum Rhein-Waal ausstrahlt – als „Internationales Studenten-Musikfestival.“



Joseph Beuys - in Kleve und Rindern aufgewachsener Weltkünstler - wird mittlerweile auch in der Kunstszene Chinas rezipiert. (K. Kreiten in der „Beuys in China“ Ausstellung im November 2013 in Beijing) Fotos: privat

Bekannte und international renommierte Konzertpianisten fungierten seitdem als Lehrer in der Wasserburg Rindern: u.a. Anna Malikowa, Stanislaw Bunin, Viktor Lyadov, Elena Richter, Vassily Lobanow (alle aus Russland), Paolo Giacometti (Niederlande), Georg Friedrich Schenck (Düsseldorf).

Hinzu kommen u.a. die international bekannte Violinistin Kristien Roels (Belgien) sowie der in der Szene bekannte Jazz- und Bariton-Gitarrist Edoardo Bignozzi (Italien) oder der Saxophonist Dave Tchorz (Polen/Deutschland).

„Kultur-Arbeit“ prägt darüber hinaus die Bildungsarbeit in allen Jahreszeiten.

Es gibt Schreibwerkstätten, Fotokurse, kulturgeografische Exkursionen, Musik- und Tanzseminare, Seidenmalerei und Literatur-Symposien.

„Wo Bildung Raum und Zeit hat“ ist Leitmotiv der Bildungsarbeit auf der Wasserburg Rindern. Raum & Zeit geben wir den

Kulturschaffenden und Kursteilnehmenden das ganze Jahr über.

Ich freue mich, dass wir Ihnen nun im 22. Rundbrief der Wasserburg Rindern einen kleinen Eindruck von unserem „Kultur-Mosaik“ geben können. Wir wollen damit deutlich machen, dass die musisch-künstlerische Bildung in unserem Haus nach wie vor einen elementaren und grundlegenden Stellenwert besitzt.

Viele schöne Eindrücke beim Lesen der wenigen Texte und beim Betrachten der vielen Bilder wünscht

Ihr

Dr. Kurt Kreiten  
Direktor

Wasserburg Rindern  
Katholisches Bildungszentrum

Kleve, im November 2013



„Gut und günstig“ – das musisch-kulturelle Bildungsangebot der Wasserburg Rindern / Foto: KK



Robustpferde und Wildgänse – gehören zu unserem Bildungshaus am Niederrhein, auch als transparente Bilder auf Plexiglas der Künstlerin Katharina Lob (Hannover) / Foto: KK



Im Forum - transparente Architektur mit künstlerischen Impulsen / Foto: KK



Blüten- und Grafik-Farben im Foyer der Wasserburg Rindern / Foto: KK



Raum und Zeit für das Malen / Fotos: KM



30 Jahre Bilder vom Niederrhein und kreatives Schaffen abseits vom Alltag / Foto: KM

## 30 Jahre Sommer-Malschule – 30 Jahre Bilder vom Niederrhein

2013 wird die Sommermalschule auf der Wasserburg Rindern ihren 30. Geburtstag feiern. Als sie 1983 zum ersten Mal stattfand, konnte niemand ahnen, dass sie einen solch großen Erfolg haben wird und heute zu der Veranstaltung im Katholischen Bildungszentrum geworden ist, die die längste Tradition hat.

Sommermalschule – was ist das?

Zunächst gab es die Idee der früheren Fachbereichsleiterin Annemarie Rausch und des ehemaligen Leiters Arthur Hector

- künstlerisch Interessierte, für einen bestimmten Zeitraum in die Wasserburg Rindern einzuladen, um ihnen in kleinen Gruppen durch Künstler vom Niederrhein fachliche Anleitung in verschiedenen Maltechniken anzubieten,
- den Teilnehmern mit diesem Angebot Hilfen und neue Sichtweisen zu vermitteln, dadurch das erfahrene Kursleiter ihren „Schülern“ die Faszination der Niederrheinlandschaft im engen Kontakt mit der Natur nahe bringen und
- den Teilnehmern durch das gemeinsame Leben in einem Bildungshaus den für kreatives Schaffen nötigen Abstand vom Alltag in einer Gemeinschaft Gleichgesinnter zu ermöglichen

Ein wichtiges Prinzip der Sommermalschule ist, dass unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern kein Wettbewerb und keine Konkurrenzen entstehen. Die persönlichen, unterschiedlichen Begabungen und Fähigkeiten können in

die Malschule eingebracht werden und werden vom jeweiligen Dozenten individuell begleitet.

Am Ende jeder Malschule steht deshalb keine Ausstellung der entstandenen Werke. Stattdessen lädt die Wasserburg zu einer „offenen Werkstatt“ ein bei der Freunde, Bekannte und Kunstinteressierte aus der Region einen Blick auf die Arbeiten und den Prozess der Entstehung werfen können. Viele genießen deshalb, dass sie in diesen Tagen Muße haben ihr Malen, Zeichnen und Drucken nicht unter dem Zwang, ein Ergebnis vorweisen zu müssen, ausüben können. Sie nehmen ihr Arbeiten als Erlebnis und Meditation wahr bei dem sich im Tun etwas in ihnen verändert.

Unser Dank gilt allen, die als Dozenten ihre Zeit und ihr Talent zur Verfügung gestellt haben.

Er gilt den vielen hundert Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die über drei Jahrzehnte die Sommermalschule besucht haben und dort einen Ort für ihre künstlerische Entwicklung gefunden haben.

*Ernst Spranger (2012)  
Fachbereichsleiter*



Lehre unter den Augen der Kursleiter:  
Klaus Steudtner aus Köln ... / Foto: KM



Variable Techniken in den Malklassen:  
Linoldruck ... / Foto: KM



... und Manuel Brück  
aus Kleve / Foto: KM



... und Aquarellmalerei / Foto: KM



„Zeichnen und Malen machen Freude“ ... / Foto: KM



... in der Malklasse des Kursleiters Hans-Ulrich Kekow aus Osnabrück / Foto: KM

## Meine Gedanken zur 30. Sommermalschule.

Zeichnen und Malen machten Freude; Lernen dagegen verbindet man meist mit trockenem „Schulunterricht“. Da weder auf Spaß noch auf den Lehrstoff verzichtet werden sollte, ist es mein Bestreben, Sie so spielerisch wie möglich in die vielfältigen Gebiete des Gestaltens einzuführen.

Als Dozent habe ich immer wieder festgestellt, dass jeder Zeichnen und Malen lernen kann und dass jeder „Kunstunterricht“ mit der Beobachtung der gegenständlichen Welt um uns herum anfangen sollte.

Am einfachsten ist es eine Zeichnung als Umriss von Formen in Schwarz und Weiß zu definieren. Ein Gemälde dagegen beschreibt die Innenflächen der Formen und ist meist in Farbe ausgeführt. Daher ist der Einstieg in die bildnerische Gestaltung ohne Kenntnisse der Gefügearten und genaue Informationen über bildnerische Mittel kaum vorstellbar.

Drei Gefügearten sind sowohl der Zeichnung als auch der Malerei eigen:  
 Das Ordnungsgefüge: (wie ordne ich Formen auf der Fläche an)  
 Das Spannungsgefüge: (wie setze ich die Bildteile in Spannung zu einander) und das Raumgefüge: (wie gebe ich auf einer ebenen Fläche der Illusion der Tiefe, Raum).

Im Vordergrund aber stehen die bildnerischen Mittel: Punkt, Linie, Fläche und Farbe.  
 Diese Gedankensplitter können den Wert einer Akademischen Ausbildung nicht in Frage stellen. Sie beweisen aber, dass auch der Autodidakt die Chance hat seinen Weg zu gehen. Sie werden Freude an Ihrer Tätigkeit finden und wenn Sie wollen Ihre Kenntnisse über die maltechnischen Möglichkeiten positiv erweitern.

In diesem Sinne freue ich mich, wenn wir uns in Kleve sehen. Ich bin sicher, dass Sie dort in der Gemeinschaft schöpferische Fähigkeiten an sich entdecken, die Ihnen bislang verborgen waren.

*Hans-Ulrich Kekow (2012)*  
 Kursleiter



Skizzieren und Probieren – und Praxistipps durch den Kursleiter / Foto: KM



Klatschmohn – als Fotovorlage und Aquarell / Foto: KM



Pinsel, Malkasten und Farben – die Werkzeuge der KursteilnehmerInnen / Foto: KM





Ausschnitt aus:  
„Allee im Wind“, 2005 Aquarell, 19,5 x 27 cm, Manuel Brück / Foto: KM

## Gedanken eines langjährigen Dozenten zur 30. Sommermalschule

“Comme c`est difficile d`etre simple!”  
(Wie schwer ist es doch, einfach zu sein!)

Zum 30. Male nun jährt sich die Sommermalschule, seit 30 Jahren bemühen sich Schüler wie Lehrer, den Niederrhein in allen seinen Facetten zu sehen und bildnerisch zu gestalten. Dennoch, die oben zitierte Erkenntnis des Malerarztes und Mentors von Vincent van Gogh erweist sich immer wieder als höchst aktuell. Viel zu viel will man den Motiven abgewinnen in einem einzigen Werk, verwirrend ist die Vielfalt des Gesehenen, die Reduktion wird schwierig. So versucht man zunächst größtmöglichen Detailreichtum, aber dem würde Matisse sofort widersprechen: “Genauigkeit ist nicht Wahrheit!” und Renoir würde ihm assistieren: “Die einfachsten Motive sind die unsterblichen!”

Also, was tun? - Um diese Problematik drehen sich häufig die Gespräche zwischen Lehrenden und Lernenden (wobei die Rollen mitunter austauschbar wären). Nicht um die “große” Kunst geht es in der Sommermalschule, sondern um den Weg zum guten Bild! Der beginnt zunächst einmal in der Wasserburg selbst in einer entspannten Atmosphäre, bewirkt durch liebevolle Betreuung der Teilnehmer/innen und ein beeindruckendes Ambiente von Architektur und Natur, wahrlich ein guter Ort zum Leben und Lernen. Und dieser Weg führt in den motivischen Reichtum der Wasserburg selbst und dann in die niederrheinische Landschaft, die vielen langjährigen Teilnehmern schon “Heimat”

geworden ist. Immer wieder neu werden die “alten” Motive erlebt, gesehen und bildnerisch umgesetzt... und allmählich kommt man zum Ziel, zur Einfachheit, die doch alles sagen kann!

Auf dieser Basis hat sich auch das Konzept der Sommermalschule gewandelt: nicht mehr das fertige Bild, sondern die Entwicklung der bildnerischen Tätigkeit wird am Ende präsentiert in der “Offenen Werkstatt”. Im Gespräch zwischen Schaffendem und Besucher werden die Aspekte der künstlerischen Arbeit diskutiert, erklärt und erkennbar, wie sie sich in der Äußerung Lovis Corinth`s kaum besser beschreiben ließe: “Auch der größte Künstler ist der Natur gegenüber vom ersten Tage seines Studiums bis zum letzten Atemzuge ihr ewig neuschender Schüler.” Vollendet oder unvollendet? - ein Problem, das viele Künstler ein Leben lang beschäftigt hat.

Der Austausch innerhalb der einzelnen Malgruppen führt immer wieder zu ermutigenden Versuchen, einmal Anderes oder Neues zu wagen und auszuprobieren. Sommermalschule - der Name ist auch Programm: Das Lernen von- und miteinander über den Weg der künstlerischen Arbeit ist ein Weg, der noch lange nicht zu Ende ist, ganz nach dem Motto “ars longa - vita brevis”. Wünschen wir der Sommermalschule noch einen langen Weg.

Manuel Brück (2012)  
Kursleiter



Werkstatt Atmosphäre in der Acrylklasse von Klaus Steudtner / Foto: KK



„...die Entwicklung der künstlerischen Tätigkeit“ / Foto: KK



...und beim Linoldruck der Kursgruppe von Manuel Brück / Foto: KK



...präsentiert in der „Offenen Werkstatt“ des Kurses von Manuel Brück / Foto: KK



Komposition und Technik im Farblinolschnitt  
Foto: KK



Motiv, Farbe und Form – zur Anschauung gebracht  
Foto: KK



Vieles muss vereinfacht werden ...  
Foto: KK



... um den Kern des Motivs sichtbar zu machen  
Foto: KK



Die Kursleiter der Sommer-Malschule 2013; Manuel Brüx, Hans-Ulrich Kekow und Klaus Steudtner (v.l.n.r.) bei der Offenen Werkstatt am 03.08.2013 / Foto: KK



Die hauptamtlichen Fachbereichsleitungen der Wasserburg Rindern Annemarie Rausch (1983 - 2003) und Ernst Spranger (2006-2013) und ihre Kursleiter / Foto: KK



Letzte Vorbereitungen für die Besucher der Offenen Werkstatt: bei Hans-Ulrich Kekow ...  
Foto: KM



... und bei Klaus Steudtner  
Foto: KM



Die Arbeiten der KursteilnehmerInnen erreichen immer ein enormes Qualitätsniveau  
Fotos: KK



## Vorübergehen und Verweilen „Nichts bleibt, mein Herz. Und alles ist von Dauer“

Sommer-Werkstattwoche 2, 16.07. – 24.07.2005

### Zeit

#### aus dem Kurstagebuch der Kursleiterin Nina Quint:

Einführung in das Thema „Zeit“.

#### 15.30 – 18.00

Einführung in das Thema der Werkstattwoche 2: „Vorübergehen und Verweilen“, über Vergänglichkeit und Dauer. Wie wird Zeit erfahren? Brain storming: Wortverbindungen mit Zeit, welche sinnliche Wahrnehmung mit den Augen ist Grundlage der Begriffe? Wie kann Zeit sichtbar gemacht werden? Über die Bedeutung des Lichts für die Wahrnehmung von Zeit.

Skizzierter Ablauf der Werkstattwoche 2: Wahrnehmung der Veränderung in der Dauerhaftigkeit von Motiv und eigenem Blick, jeder findet seinen Ort und seinen Blick für diese Woche im Park der Wasserburg.

Samstag:

Museumsbesuch Joseph Beuys und Franz Gertsch im Kurhaus und offene Werkstatt

#### 9.00 – 12.30

Aufräumen der Klasse für die offene Werkstatt. Gang zum Kurhaus-Museum.

Bis zur Öffnung:

Blick auf den Moritzkanal, Erklärungen zu Horizont, Proportion, Detail und Masse, Nähe und Ferne, Skizzen. Museumsrundgang mit Skizzen.

#### 15.00 – 18.00

„Offene Werkstatt“

Empfang vieler Gäste, die sich die Präsentation, Skizzenbücher und Arbeiten von

Teilnehmern genau erklären lassen, und die die ausgehängten Konzepte und Themen mit Beispielen von mir genau lesen. Gespräche über das Arbeiten in einer Werkstatt, über das Thema Bewegung und Zeit, über das Studieren und nicht Produzieren, u.a. auch mit Pressevertretern.

**19.00** Eröffnung des Buffets. Anschließend gemeinsamer Abschlußabend mit Aufführungen im Speisessaal. Ab 21.30 Abschlußabend in den einzelnen Arbeitsräumen. Draußen ist es zu kalt.

Sonntag: Seminarausklang.

**10.00** Abschlußbesprechung in der Gruppe über Zeit, Lebenszeit und Tod, über Auferstehungs- und Wiedergeburtsglaube. Ausblick auf die Weiterarbeit in den nächsten Seminaren im September und im November.

**11.00** Wortgottesdienst zum Abschluß der Sommer-Malschule. Musik: Sigrid Aletsee und Regina Scholten, Texte Nina Quint und Annemarie Rausch. Nina Quint: Kästner, August, und Georg Christoph Lichtenberg, Über die Wahrnehmung von Zeit.

Anschließend Abschlußrunde und Abschlußbesprechung in der Kapelle mit allen Teilnehmern.

**12.30** Mittagessen und Abschied.

03.08.2005 Nina Quint ©



Klavierdidaktik ist sein Metier: Professor Georg Friedrich Schenck mit dem Schüler Maximilian Bilov / Fotos: KM



Der Niederländer Paolo Giacometti am Übungsflügel mit der polnischen Pianistin Tamara Niekłudow  
Foto: KM

## Klaviersommer und Musik

Im Jahre 2013 richtete die Wasserburg Rindern bereits zum sechsten Male der „Internationale Musiksommer im Campus Cleve“ aus.

Das Konzept des Musiksommers, der in erster Linie für junge Nachwuchspianisten ausgerichtet wird ist überaus erfolgreich und integraler Bestandteil eines „**Kultursommers**“ in der Wasserburg Rindern sowie im Klee Forstgarten, wo 2013 bereits zum 25. Male der „Klee Klaviersommer“ stattfand. Da es zudem seit 2010 auch ein „Internationales Studenten-Musikfestival“ gibt mit Konzerten der teilnehmenden Nachwuchspianisten im Raum Rhein-Waal kann mittlerweile von einem regelrechten Klavier-Festival am Niederrhein gesprochen werden.

Heiner Frost, Redakteur und Musikjournalist der lokalen „Niederrhein-Nachrichten“ berichtet am 28. Juli 2012 unter der Headline: „**Holstein vor der eigenen Tür**“ von seinen Eindrücken beim Klaviersommer:

„Was gibt es andernorts doch für tolle Events. ..Dergleichen gibt es übrigens auch hier. Am Niederrhein. Konzerte vom feinsten. Pianisten, die noch hungrig sind und mit ihrem Spiel die Welt auseinander nehmen, um sie anschließend einem stauenden Publikum neu zusammengesetzt vorzustellen.“

...

Die Konzertlängen passen mit durchschnittlich 60 Minuten in den Sommer und wer je eines der Konzerte in der Kapelle der Rinderner Wasserburg miterlebt hat, wird zwangsläufig zum Wiederholungstäter.

Die Wasserburg Rindern als Austragungsort des „Meisterkurses für Klavier“ wird zur **Energiezentrale**, denn was sich an Können und Leistungsbereitschaft an diesem Ort bündelt, ist unglaublich, aber eben wahr. Fast heimlich wird da ein Ort zum Think-Tank – zum Olymp des Klavierspiels. Nichts findet hinter verschlossenen Türen statt, denn eben hier liegt das Heilsamwunderbare der Musik: Töne sind immer Mitteilung. Sie blühen in der Gesellschaft und für all die Newcomer ist ein Publikum der beste Prüfstein. Eben diese Verbindung stellt das Studentemusikfestival her. Allein deswegen schon ist die Idee so einfach wie genial.

...

Dass der Traum von der „**niederrheinischen Klavierhauptstadt**“ längst kein Traum mehr ist, sondern es in die Wirklichkeit geschafft hat, ist – niemand sollte das vergessen – mit einem Namen verbunden; Boguslaw Jan Strobel.“

*Heiner Frost*

*Auszug aus: Niederrhein Nachrichten, 28.07.2012*



Der Anschlag wird feiner -  
Lehrer und Schülerin im Dialog / Foto: KM



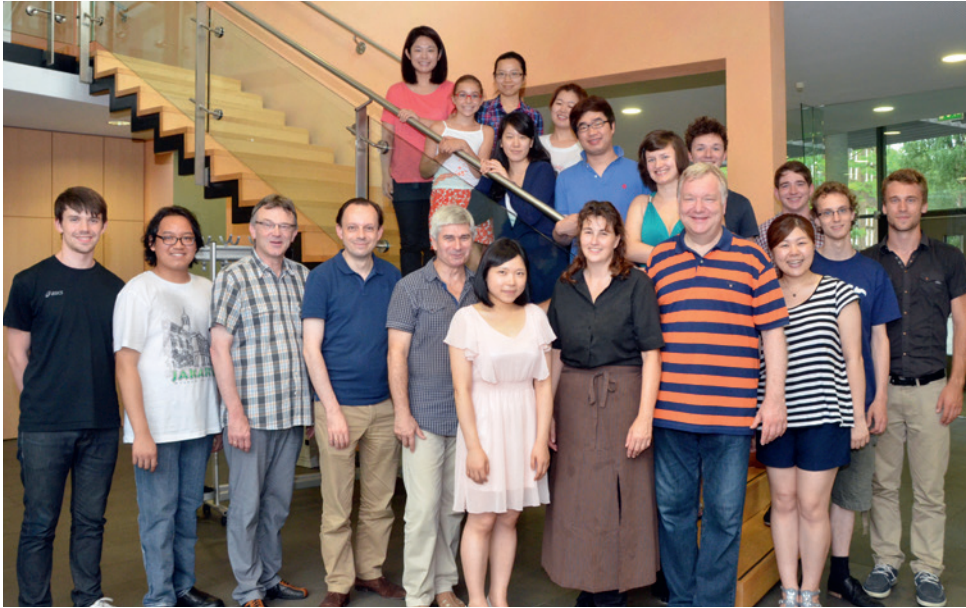
Lehrer als Vorbild: Paolo Giacometti erläutert eine Partitur / Foto: KM



Die chinesische Meisterschülerin Zewei Ren / Foto: KM



Professor Boguslaw Jan Strobel ist der Mentor und Kurator des Musiksommers – hier im Unterricht mit Tobias Borsboom aus den Niederlanden / Fotos: KM



Der Meisterkurs 2013 mit SchülerInnen, Lehrern und der Leiterin der Wasserburg-Küche Regina David-Spickermann / Foto: KM



Klaus Briesemeister von der Sommer-Malschule lässt sich vom zeitgleich stattfindenden Meisterkurs inspirieren / Foto: KK



Zum Abschluss des Meisterkurses gibt es ein Zertifikat für die internationalen TeilnehmerInnen - auch Wasserburg-Direktor Kreiten signiert / Foto: KM





Die täglich stattfindenden Konzerte in der Wasserburg Kapelle sind zum Markenzeichen der Musiksommer-Woche geworden / Foto: KM



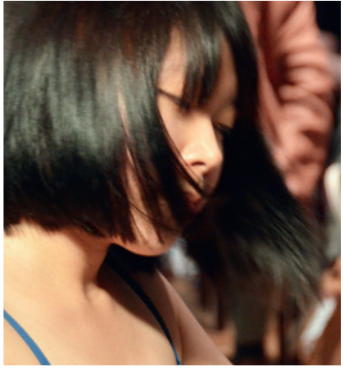
Generalprobe vor kleinem Publikum im Übungsraum – hier: Benjamin Mead aus Siegen / Foto: KM



Skulpturale Kunst im Rahmen der Ausstellung „Postludium“ bereichert das Musikerlebnis / Foto: KM



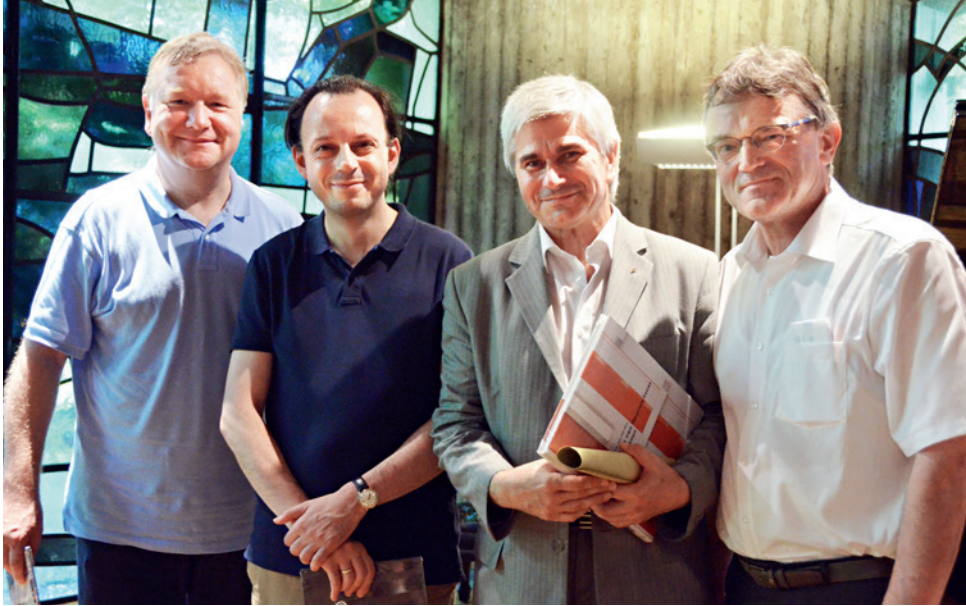
Professionelles Equipment für die Teilnehmenden des Internationalen Musiksommers – die Kawai-Konzertflügel und Klaviere / Fotos: KM



Kurator Boguslaw Jan Strobel bei der Zertifikatsübergabe an Sukyeon Kim / Foto: KM



Nach einer intensiven Arbeitswoche – die Zertifikatsübergabe / Foto: KM



Die Verantwortlichen für den Internationalen Musiksommer 2013:  
Georg-Friedrich Schenck, Paolo Giacometti, Boguslaw Jan Strobel und Dr. Kurt Kreiten (v.l.n.r.) / Foto: KM



Sommerempfang und Vernissage – Künstlerinnen des Internationalen Künstlervereins e.V. aus Köln/Bonn  
Foto: KM



Sommerempfang nach dem Konzert: Lehrer Schenck und Meisterschülerin Sukeyeon Kim / Foto: KM



Schlüsselpersonen rund um den Musiksommer: Alwine Strohmenger-Pickmann, Vors. Klevischer Verein;  
Hans Linnartz, Musikpädagoge; Klavierbaumeister Georg Neinhuis im Gespräch  
mit Wasserburg-Direktor Dr. Kreiten (v.r.n.l.) / Foto: KM

## Konzert und Ausstellung

Für den bildenden Künstler und speziell für den Maler sind „Ausstellungen“ die Gelegenheit, sein Werk dem staunenden und/oder kritischen Publikum vorzustellen. Ebenso geht es dem Musiker, der beim Konzert vor Zuhörern seine Kunst vortragen darf.

Konzerte und Ausstellungen gehören deshalb schon immer zum festen Bestandteil der Bildungsarbeit in der Wasserburg Rindern.

Im regelmäßigen Turnus finden drei- bis viermal jährlich Kunstausstellungen bei uns statt, häufig mit Künstlern und Fotografen, die eine besondere Nähe zum Bildungshaus und zu unserer grenzüberschreitenden Region zwischen Niederrhein und Maas haben. Besonders bemerkenswert: – Seit 2006 konnten wir alleine zu acht unserer Kunstausstellungen Begleitpublikationen in unserer Schriftenreihe „Edition Wasserburg“ herausgeben.

Parallel dazu haben sich in den vergangenen 6 Jahren (Klavier-)Konzerte im Rahmen des „Internationalen Musiksommers im Campus Cleve“ etabliert. Diese Konzerte finden in den Kurswochen



Wechselwirkung zwischen Publikum und Musiker  
Foto: KM

immer um 19.00 Uhr in der Hauskapelle der Wasserburg Rindern und sind für das interessierte Publikum aus dem Kleverland kostenfrei zugänglich. Im Laufe der Jahre hat sich eine feste „Fangemeinde“ gebildet, die zu diesen Konzerten herausragender Nachwuchsmusiker kommt. Mehr als 60 Konzerte haben mittlerweile in dieser Reihe stattgefunden – mit jeweils knapp 100, im Einzelfall auch 150 Zuhörern! Auch dies: Eine kleine Erfolgsgeschichte, die für sich selbst spricht.

**Taktvoll, - klangvoll,  
- kunstvoll,** – in unseren Schreibwerkstätten auch **stilvoll**, das ist die Kulturarbeit in der Wasserburg Rindern!

Mit Leben erfüllt wird sie durch die vielen interessanten Persönlichkeiten aus allen Regionen Deutschlands und vielen Ländern der Welt, die bei uns auftreten, die sich einbringen und gemeinsam mit uns leben, lernen und kreativ arbeiten.

Dadurch ergibt sich eine faszinierende Vielfalt der Bildungsarbeit das ganze Jahr über und ein facettenreiches „Kultur-Mosaik der Wasserburg“.

Es bleibt spannend zu sehen, mit wie vielen Ideen, Beiträgen und Auftritten unsere KünstlerInnen und KursteilnehmerInnen das Kursjahr unseres Bildungshauses auch künftig bereichern werden.

*Kurt Kreiten (2013)*



Grandios: der italienische Meister der Baritongitarre Edoardo Bignozzi beim Konzert am 26. Juli 2013  
Foto: KM



Ergänzen sich kongenial als Duo: Dave Tchorz aus Wesel und Edoardo Bignozzi / Foto: KM



Das Publikum beim Internationalen Musiksommer motiviert  
Musiker und Veranstalter / Fotos: KM



Zwei Profis, die sich schätzen - der Italiener Bignozzi und der gebürtige Pole Tchorz / Fotos: KM



Verstehen ohne Worte - der Saxophonist Dave Tchorz und Edoardo Bignozzi an der klassischen Gitarre  
Foto: KM



„Postludium“ – Ausstellungseröffnung nach dem Abschlusskonzert mit Kunstwerken des Internationalen Künstlervereins e.V. / Foto: KM



Noten – künstlerisch verfremdet am Eingang des Konzertraums / Foto: KM



Farbige Impression beim Betrachten der Exponate – Kultur-Mosaik auf der Wasserburg / Foto: KM

## Wasserburg – Poesie einer Landschaft

Nur wenige Minuten braucht der Wanderer, um dem morgendlichen Berufsverkehr, der sich in Hektik über die Ringstraße drängelt, zu entrinnen und in die Stille der Niederrheinischen Landschaft auszuweichen. Sein Weg lenkt ihn ein kurzes Stück über die Landwehr, die geradewegs nach Rindern führt.

Unendlich wölbt sich über das weite Land der Himmel, durch dessen Dunst sich die flachen Strahlen der erwachenden Morgensonne ihren Weg suchen, um mit ihrem warmen Licht zugleich lange Schatten zu zeichnen. Sein Blick schweift nach rechts, Bäume und Sträucher überspringend, bis hin zum fernen Horizont. Zu seiner Linken liegt eingebettet in den bewaldeten Hang des Springenbergs das Amphitheater, das wie ein kostbar gefasstes Juwel den Hang schmückt. Oft ist er dort hinauf gestiegen, vorbei an der um 1660 vom Bildhauer Artus Quellinus geschaffenen Statue der anmutigen Pallas Athene und dem Cerestempel bis hinauf zum Obelisk, der von den Einheimischen treffend „Kupferner Knopf“ genannt wird, weil sich auf dessen Spitze eine kupferne Kugel befindet, auf ihr ein Adler mit ausgebreiteten Schwingen. Weit reicht der Blick von dort oben, der Achse des Gartens folgend, den Prinz-Moritz-Kanal entlang, über den Rhein bis hin zum Elten Berg mit der Kirche St. Vitus.

Wohlthuende Stille ringsherum, nur kurz unterbrochen vom Lärm eines Autos, dessen Fahrer offensichtlich seinem Job nachhastet, um dann, abflauend, wieder in die feierliche Ruhe der Natur zu versinken.

Weiter geht es nun nach rechts in die Wasserburgallee. Mächtige Platanen säumen die Straße. Imposanten Säulen eines Domes

gleich recken sie sich himmelwärts. Ihr Geäst und das satte Laubwerk vereinen sich, die Straße überwölbend, zur Kuppel einer von der Natur erschaffenen majestätischen Kathedrale. Das Licht der Morgensonne, alles überdeckend mit seinem warmen Glanz, spielt mit dem frischen Grün des üppigen Blattwerks und verwandelt an den Halmen der Gräser den Tau des frühen Morgens zu funkelnden und blitzenden Edelsteinen.

Es ist die Feierstunde des frühen Tages. Ergriffen verhartet der Wanderer, sich weit öffnend und sich einfangen lassend von der Andacht der Natur.



„Stille überall. Nichts stört den Wanderer, dort auf der Bank, dicht am Wasser ausruhend ...“ / Foto: Evert Franken

Nicht mehr weit ist es bis zur Wasserburg, dem Ziel seiner Wanderung. Der Weg führt über die kleine Brücke durch das gepflegte Grün der Anlage. Zur Rechten schimmert durch die Bäume das glitzernde Wasser des stillen Sees, das dem einstigen Jagdhaus des Großen Kurfürsten von Brandenburg seinen Namen gab. Links erstrecken sich die neuen Bauten mit ihren gläsernen Fassaden, die den Gästen den Blick auf den mit sattem Grün umrankten See freigeben. Vor ihm der schlichte Backsteinbau der Wasserburg, zu dessen Eingang eine weite Treppe hinaufführt.

Stille überall. Nichts stört den Wanderer, dort auf der Bank, dicht am Wasser ausruhend, der sich von seinen Erinnerungen in die Vergangenheit entführen lässt. Seine Gedanken eilen Jahrzehnte zurück, versetzen ihn wieder inmitten der Sommermaler, die sich Jahr für Jahr hier eingefunden haben. Über all den Gruppen, den Malern, den Zeichnern und Graphikern, lag immer eine fröhliche Lust, eine Freude an der Kreativität, die sich hier, fern von jeder Hektik, inmitten einer gesegneten Landschaft so ungestört entfalten konnte. Sie fuhren hinaus, gleich morgens nach dem Frühstück, sei es mit ihren Autos oder auch mit den Rädern, hin zu einem der vielen malerischen Plätze, mit denen diese Landschaft so reich beschenkt ist. So manches Motiv, sei es von begabten Händen, oder auch mit der Unterstützung der unermüdlichen Betreuer, mit Stift und Pinsel auf Papier gebannt, wurde so zu einem Kunstwerk.

Obwohl sich auch die Graphiker ihre Motive aus der Natur wählten, arbeiteten sie überwiegend in ihrer Druckwerkstatt. Es war seine Aufgabe als Betreuer, die buntgewürfelte Gruppe mit der Technik der Radierung vertraut zu machen. Die spröde Zinkplatte, mit der spitzen Radiernadel bearbeitet, oder in scharfer Säure geätzt, wurde unter ihren Händen irgendwann zu einem Druckstock. Diesem galt es, mit tiefschwarzer Farbe, gefühlvoll aufgetragen, mit Hilfe der schweren Presse und dem feinen Kupferdruckbüttel, das in ihm wohnende Geheimnis zu entlocken. Jubelnd wurde das Ergebnis begrüßt, wenn bei den ersten Versuchen mit Herzklopfen das gelungene Blatt von dem Drucktisch abgehoben wurde. Anspornender Aufmunterung bedurfte es jedoch dort, wo sich die spröde Materie erst einmal den ungeübten Händen eines Anfängers meinte widersetzen zu müssen.



Die Wasserburg ist Teil der barocken Klever Park- und Gartenanlage / Foto: KK

Gerne erinnert er sich an die Zeit. Aus allen Gegenden waren sie gekommen, Jahr für Jahr, jeder Teilnehmer eine Persönlichkeit, verschieden im Temperament, und sich doch so harmonisch in die Gruppenarbeit einfügend.

Spontan fällt ihm Fritz ein, der aus dem Westfälischen kam, mit über 70 Jahren der Senior in der Gruppe. Mit beispielloser Akribie führte er die Kaltadel, und schaffte mit Ausdauer filigrane Kunstwerke. Neben ihm Heinz, der schon bald seine Vorliebe für das Abstrakte erkannte, und sich sehr auf die Farbradierung konzentrierte. Hochmotiviert war er, sein Wissensdurst war kaum zu stillen. Völlig anders jedoch das unzertrennliche Paar Isolde und Walter. Während er, mit einer gewissen „laissez faire“-Mentalität versehen, die Arbeit an der Druckplatte eher spielerisch betrachtend, so manches dem Zufall überließ, arbeitete Isolde konzentriert und zielbewusst. Selbst dabei entging es ihr nicht, wenn Walter sie manchmal stumm mit flehendem Blick Hilfe heischend ansah, die er auch prompt von ihr bekam. Wie ein ruhender Fels in einer mitunter lebhaften Brandung wirkte dagegen Alfred, ein ausgeglichener Mensch, der eine unerschütterliche Ruhe ausstrahlte. So manches schöne Blatt in den verschiedenen Techniken ist unter seinen Händen entstanden.

Es war für ihn nicht immer leicht, eine Gruppe mit 12 bis 15 Teilnehmern, die sich eine Druckpresse teilen mussten, zu lenken und zu leiten. Tiefschwarze Druckfarbe, blütenweißes Kupferdruckbütten, und dazu die vielen Hände, vom Auswischen der Platten geschwärzt – von kleinen Zwischenfällen abgesehen ist es jedoch immer gut gegangen.

Wie schön waren die gemeinsam verbrachten Abende. Die Maler kamen von ihren Exkursionen zurück, zufrieden mit Ihren Werken, die sie, je nach Temperament und Fähigkeit, der Natur spielerisch oder mühsam abgerungen hatten. Man sang, von der Gitarre begleitet. Man wanderte, die Stille des Abends genießend, gemächlich um den See. Jemand spielte auf der Mundharmonika die Melodie und alle stimmten mit ein: „Kein schöner Land in dieser Zeit ...“

Wie schnell die Zeit davon eilt, wurde wohl allen am Ende der zwei Wochen bewusst. Dann herrschte ein reges Treiben, ein Hauch von Hektik war zu spüren, die Wagen wurden bepackt. Die Freude auf das Wiedersehen zu Hause, mochte sie noch so groß sein, wurde doch allzu deutlich überschattet von der Sentimentalität des Augenblicks, vom Abschied nehmen von seinen Freunden, und von der Wasserburg, der Heimstätte der Kreativität, in der alle für zwei Wochen den Alltag vergessen durften.

Inzwischen war es ruhiger geworden. Die letzten Autos sind davon gefahren. Ein letztes Winken für die Zurückgebliebenen. Dann war es still.

Der Wanderer, aufwachend aus seinen Träumen, bemüht, sich auf die Gegenwart zu besinnen, genießt die Stille des Sommer-

tages. Vor ihm im spiegelglatten Wasser des Sees liegen im Glanz der Sonne unbeweglich die Boote, mit denen auch er damals über den See gerudert war. Sein Blick wandert hinüber, dem anderen Ufer des Sees folgend, wo er plötzlich im Schatten der das flache Wasser überspannenden Bäume den Graureiher entdeckt. Unbeweglich steht er da, wie in Bronze gegossen, so wie er ihn damals, vor Jahrzehnten, oft an den stillen Abenden dort hat stehen sehn. Untrüglich, er war es, nein, es konnte ja nicht sein – Für einen Augenblick scheinen sich Traum und Wirklichkeit miteinander zu verweben.

Es wurde Zeit für den Heimweg. Seine Augen, die sich schon auf dem Hinweg am frühen Morgen am Lichtspiel der Natur kaum sattsehen konnten, erfreuen sich weiter an dem schönen Sommertag. Doch seine Gedanken schweben in der Erinnerung, von der Jean Paul sagt, dass sie das Paradies wäre, aus dem man nicht vertrieben werden kann. Wann je, sei es in der Erinnerung oder in der Gegenwart, würde das besser zutreffen als für die Wasserburg, der einladenden Idylle, in der man, so man sein Herz weit öffnet, wahrhaftig dem Paradies sehr nahe kommt.

Das weiß, sich seinen Träumen hingebend und in elysischen Erinnerungen schwebend, der Wanderer Willi Platz, der Sie für eine Weile entführen durfte hin zur Wasserburg in Rindern, in das kleine Paradies am Niederrhein.

*Willi Platz (2012)  
ehemaliger Kursleiter*



„Unterholz“, Aquarell von Manuel Brück, 29,5 x 21 cm, 1999





*Wasserburg Rindern*

**Wasserburgallee 120**

**47533 Kleve**

**Fon 02821.7321-0**

**fax 02821.7321-799**

**info@wasserburg-rindern.de**

**www.wasserburg-rindern.de**



**FSC**  
www.fsc.org

**MIX**

Papier aus ver-  
antwortungsvollen  
Quellen

FSC® C108224